

OTTO

profil

Das Magazin von OTTO-CHEMIE für Handel, Handwerk und Industrie



29

AUF NUMMER SICHER.

Zwischen Gefühl und Vernunft.

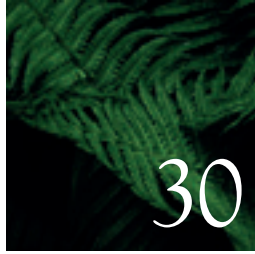
VERANTWORTUNG UNTERNEHMEN.

Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen
bei OTTO.

ENERGIEMIX? ALLES GUT BEDACHT!

Photovoltaik bei OTTO.

Die Großmutter der Porzellankiste.



- 04 **Auf Nummer sicher.**
Zwischen Gefühl und Vernunft.
- 12 **OTTO intern.**
OTTO auf der Fensterbau Frontale 2020.
- 14 **Einbruchschutz mal vier.**
Partnerseminare für mehr Sicherheit.
- 16 **OTTO Art.**
Künstlich? Natürlich!
- 18 **Verantwortung unternehmen.**
Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen bei OTTO.
- 24 **Energiemix? Alles gut bedacht!**
Photovoltaik bei OTTO.
- 26 **Karibik im Ruhrpott.**
Kleine Fläche, großer Auftritt.
- 28 **OTTO-NEWS.**
Über Technik, Projekte und neue Produkte.
- 30 **Durchblick.**
Die neuen Nachhaltigkeitsdatenblätter von OTTO.
- 32 **Kontrastprogramm.**
Hotelarchitektur mit dem gewissen Etwas.
- 34 **OTTO-NEWS.**
Über Technik, Projekte und neue Produkte.



Vorsicht ist bekanntermaßen die Mutter der Porzellankiste. In dieser Ausgabe von OTTOprofil beschäftigen wir uns mit der Großmutter: der Sicherheit. Sie ist überall begehrt, unerreicht und beeinflusst unser Leben und Handeln mehr als wir das wahrnehmen. Deshalb greifen wir dieses Thema in jedem zweiten Artikel dieses Heftes auf und beleuchten es aus unterschiedlichen Perspektiven. Dazwischen finden Sie, wie gewohnt, jede Menge interessante Informationen aus der Welt von OTTO, seiner Partner und Kunden. Viel Freude beim Lesen und spannende Unterhaltung wünscht Ihnen das Redaktionsteam von OTTOprofil!

IMPRESSUM
Herausgeber: Hermann Otto GmbH, 83413 Fridolfing, Tel.: +49 8684 908-0, info@otto-chemie.de, www.otto-chemie.de
Redaktionsteam: Johann Hafner, Gisela Bechmann
Konzeption, Redaktion, Gestaltung: WMW Werbeagentur GmbH, Airing, www.wmw-werbeagentur.com
Bilder: gettyimages/Richard Drury, stock.adobe.com/Grand Warszawski, Andreas Stein/Würth GmbH, Nadine Baldow, TRACO, Schwemmlholz-Sinzinger, Marvin Meyer, www.christiangulfer.com, Amorepacific, Daniel Hermani, depositphotos.com, gettyimages.de
Druck: F&W Mediencenter GmbH, 83361 Kienberg. Artikel-Nr. 9999903

AUF NUMMER SICHER.



ZWISCHEN GEFÜHL UND VERNUNFT.

Vom 14. bis zum 16. Februar fand dieses Jahr die 56. Münchner Sicherheitskonferenz statt. Mit dem Ziel „Frieden durch Dialog“ versammelten sich in der bayerischen Landeshauptstadt diesmal über 500 hochrangige Entscheidungsträger und prominente Meinungsführer aus der ganzen Welt.



Die Staatsoberhäupter, Minister, Führungspersönlichkeiten internationaler Organisationen und NGOs sowie führende Vertreter aus Wirtschaft, Medien, Forschung und Zivilgesellschaft tauschten sich über unterschiedliche Themen der globalen Außen- und Sicherheitspolitik aus. Dieses Jahr lag der Schwerpunkt auf dem Thema „Westlessness“, also eine fehlende gemeinsame Strategie des Westens auf die aktuellen Herausforderungen und Krisen. Und wie jedes Jahr wurde das Treffen von Demonstrationen begleitet.





Sicherheit – was für ein großes Wort.

Aber was ist Sicherheit eigentlich und wozu ist sie gut? Eine Frage, die sich kaum jemand stellt, denn die Antwort scheint selbstverständlich. Doch ganz so einfach wollen wir es uns nicht machen. Denn Sicherheit gibt es gar nicht. Einerseits ist es ein diffuses, höchst subjektives Gefühl, andererseits ein Zustand, der sich nie vollständig erreichen lässt. Das Sicherheitsstreben gehört zu den wichtigsten evolutionären Bedürfnissen und erhöht – für Mensch oder Tier – die Wahrscheinlichkeit des Überlebens in gefährlichen Umgebungen oder Situationen. Mit der Weiterentwicklung des Gehirns kommt die rationale Auseinandersetzung zur rein instinktiven Wahrnehmung ins Spiel. Das Ziel bleibt das Gleiche: ein gutes Gefühl. Dazu muss man aber abwägen können. Letztlich besteht die Wahrnehmung von Sicherheit nur in der Berechenbarkeit bzw. in der gefühlten Einschätzungsfähigkeit zukünftiger Ereignisse. Eigene und die Erfahrungen anderer werden dafür zur Abschätzung und Vermeidung von Risiken analysiert. Das geschieht in Sekundenschnelle im eigenen Kopf oder in aufwendigen wissenschaftlichen Testreihen und mathematischen Berechnungen.



Wirtschaftsfaktor Sicherheit.

Das Bedürfnis nach Sicherheit ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Allein in der Versicherungsbranche werden in Deutschland pro Jahr 200 Milliarden Euro an Prämien für über 430 Millionen Verträge gezahlt. Das entspricht allein für die privaten Versicherer einem Anteil von sechs Prozent des Bruttoinlandsproduktes, also ohne öffentlich-rechtliche Krankenkassen oder Branchen, die Sicherheitstechnik und -dienstleistungen anbieten. Ein Milliardengeschäft, durch das individuelle Risiken über eine breite Basis an Prämienzahlern für den Einzelnen kalkulier- und bezahlbar bleiben. Dieses Geschäftsmodell vermittelt Kunden ein gutes Gefühl. Die Sicherheit selbst erhöht es allerdings nicht. Mit einer Lebensversicherung lebt man nicht länger, eine Unfallversicherung bewahrt nicht vor Unfällen und eine Einbruchversicherung schützt nicht vor Langfingern. Lediglich die finanziellen Folgen von unangenehmen Ereignissen werden durch eine Versicherung abgedeckt.



German Angst.

Was uns dazu bewegt, überhaupt Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, lässt sich in fünf Buchstaben ganz einfach umschreiben: Angst. Ein evolutionär wichtiger Instinkt, der in unterschiedlichen Abstufungen vom unguuten Gefühl in der Magengegend über die Sorge bis zur blanken Panik in unterschiedlichen Abstufungen auftritt. Angst verursacht allerdings Stress. Auf Dauer ist dieser Alarmzustand nicht nur psychisch belastend. Denn die dabei ausgeschütteten Hormone, wie z. B. Adrenalin oder Cortisol, können auch den Körper belasten und psychosomatische Erkrankungen auslösen.

Vorsorge, also Maßnahmen, die Sorge erst gar nicht entstehen lassen, sind eine natürliche und probate Vermeidungsstrategie dagegen. Und sie dienen immer einer Verbesserung der gefühlten Sicherheit. Die Angst im Angesicht von Veränderungen und die damit verbundene Zögerlichkeit werden von angelsächsischen Medien interessanterweise den Deutschen als charakteristisch empfundene, kollektive Eigenschaft zugeschrieben. Vergleichbar mit den Germanismen „Kindergarten“ oder „Rucksack“ hat der Begriff „Angst“ damit Eingang in den englischen Wortschatz gefunden. Gerade im Vergleich mit dem amerikanischen Pioniergeist, der neben den Risiken vor allem immer die Chancen betrachtet, ist dieses Vorurteil wohl nicht ganz von der Hand zu weisen.



Komfortzone und Hubschrauber.

Einer der wesentlichen Gegenspieler des Sicherheitsstrebens ist die Lust am Entdecken. Wer Neues entdecken will, verlässt automatisch die Komfortzone des Bekannten und Gewohnten und begibt sich in die Welt der Risiken und Chancen. Mit jedem erfolgreichen Schritt in diese neue Welt wachsen das eigene Können und die Selbstsicherheit, Talente werden genutzt und die Perspektiven verändern sich jeweils mit dem neu entstehenden Horizont.



Dieser Prozess des ständigen Lernens und Weiterentwickelns zeichnet das Leben aus, das sich durch den laufenden Wandel definiert. Für Kinder gehören diese schrittweisen Grenzüberschreitungen zu einem späteren erfolgreichen Erwachsenendasein dazu. Genau hier beginnt für Eltern eine Phase, in der der kurzfristige Schutz ihres Kindes vor Gefahren kollidiert mit dem sinnvollen Loslassen, um ihren Zögling langfristig wichtige Erfahrungen sammeln zu lassen. Väter und Mütter, die ihren Nachwuchs von allen kleinen Wehwehchen fernhalten, schaden ihnen allerdings mehr als sie nützen. Diese „Helikopter-Eltern“ verhindern geradezu die Bildung eines gesunden Selbstvertrauens. Die Überbehütung in der Kindheit bewahrt den Erwachsenen später nicht vor Gefahren. Im Gegenteil: Neben der fehlenden Selbstsicherheit kann auch ein unangemessenes, besonders waghalsiges Verhalten die Folge sein, da der Umgang mit Risiken nie gelernt wurde.

„Man darf sein eigenes Leben für eine Sache riskieren, aber nie das eines anderen.“

Risiko nüchtern betrachtet.

Der verantwortliche Umgang mit Risiken ist der Schlüssel dazu, zwischen den beiden Extremen „Wagnis“ und „Vermeidung“ zu navigieren. Denn ein Übermaß an Sicherheitsstreben erstickt die persönliche, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Weiterentwicklung. Das unüberlegte Wagnis führt hingegen dazu, riskante Handlungsweisen zu unterschätzen und sich deshalb selbst und andere einer Gefahr auszusetzen. Ein Risiko bewusst einzugehen, bedeutet deshalb, es abzuschätzen. Der größte anzunehmende Unfall, als technische Bezeichnung „GAU“ genannt, ist dabei immer der Tod. Dabei gilt es einerseits, die statistische Eintrittswahrscheinlichkeit, andererseits die möglichen Folgen zu ermitteln. Geht einer dieser Faktoren gegen null, dann ist das Risiko vernachlässigbar. Sind beide sehr hoch, dann hilft es, entweder die Eintrittswahrscheinlichkeit zu verringern oder sich gegen die Folgen zu schützen. Natürlich kann man auch komplett von seinen Vorhaben ablassen. Mit dieser Vermeidungshaltung bringt man sich freilich gleichzeitig auch um Chancen. Dieses stark vereinfachte Schema gilt prinzipiell für alle

Zwei Seiten der Verantwortung.

Vom österreichisch-britischen Philosophen Sir Karl Popper stammt ein wesentlicher Leitsatz der Verantwortungsethik, der das heutige Streben nach Sicherheit in einem größeren Maßstab prägt: „Man kann und darf wohl sein eigenes Leben für eine Sache riskieren, aber nie das Leben eines anderen.“ Das klingt zunächst sehr plausibel. Allerdings werden in diesem Satz lediglich die Grenzen der Sicherheit gezogen, denn es geht ausschließlich um Lebensgefahr. Alle anderen Risiken bleiben verhandelbar und ein Gegenstand der gesellschaftlichen Diskussion. Doch grundsätzlich gilt: Wer für Sicherheit sorgt, übernimmt Verantwortung – Für sich selbst oder für andere. Im größeren Rahmen und für dauerhaft funktionierende Gemeinwesen delegiert man diese Verantwortung sinnvollerweise an gesellschaftliche Institutionen – von kommunal bis staatlich. Daraus erwächst dann z. B. das staatliche Gewaltmonopol. Das sorgt für die innere Sicherheit durch die Polizei und für die äußere Sicherheit durch das Militär. Die Rechtsstaatlichkeit wird durch unabhängige Gerichte sichergestellt. Auch die soziale Sicherheit, der Gesundheits- und Umweltschutz werden meist über Gesetze und Vorschriften so geregelt, dass die gesellschaftlichen und natürlichen Lebensgrundlagen für jeden erhalten bleiben. Die Verlagerung von eigentlich persönlichen Aufgaben auf den Staat hat nur einen Pferdefuß: Die Regelungen führen nämlich gleichzeitig zur Abgabe persönlicher und unternehmerischer Freiheit und der damit einhergehenden Verantwortung für eigenes Handeln.



Entscheidungen, ob im privaten Bereich oder für politisch-gesellschaftliche Weichenstellungen. Vom Fallschirmsprung bis hin zur Nutzung der Atomkraft funktioniert es überall – vorausgesetzt, es existieren Erfahrungswerte. Bei persönlichen Entscheidungen hilft diese Vorgehensweise dabei, Gefahren bewusst zu kalkulieren und Ängste durch eine bewusste Beschäftigung mit ihnen abzubauen.

Machen Sie mit beim OTTO-Gewinnspiel!
Zu gewinnen: ADAC-Fahrsicherheitstraining

SICHERHEIT ERFAHREN.

Machen Sie mit beim OTTOprofil Gewinnspiel und gewinnen Sie eines von zwei ADAC-Fahrsicherheitstrainings. Die Gewinnspielfrage und weitere Informationen sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie auf dem beigefügten Teilnahmeformular.

Viel Erfolg wünscht OTTOprofil!



Kahlschlag im Schilderwald.

Je mehr Gesetze, Vorschriften und Normen es gibt, desto mehr wird die persönliche Freiheit des Einzelnen eingeschränkt. Ein Preis, den man wegen des hehren Ziels der Sicherheit logischerweise gern zu zahlen bereit ist. Der Zweck heiligt auch in diesem Fall die Mittel. Ein Zuviel an Sicherheitsstreben birgt allerdings auch Gefahren, die man erst auf den zweiten Blick erkennt. Das scheint zunächst einmal abstrus. Doch der niederländische Verkehrsplaner Hans Mondermann lieferte einen ganz praktischen Beweis. Er bekam den Auftrag, eine Durchgangsstraße in der nordholländischen Gemeinde Oudehaske umzugestalten. Dazu ließ er den Asphalt durch rote Klinkersteine und die Gehwege durch einen breiten sandfarbenen Saum auf beiden Seiten ersetzen, verzichtete aber auf Schranken, Blumenkübel, Poller und andere Abgrenzungen. Die Straße erschien so schmaler, die Klinkersteine erhöhten die Wahrnehmung der gefahrenen Geschwindigkeit. Nach den Umbaumaßnahmen wollte Mondermann die Effekte durch eine Messreihe analysieren. Doch da seine dafür zunächst eingesetzte Radarpistole nur Geschwindigkeiten über 30 km/h erfassen konnte, blieb die Anzeige oft leer. Bewegten sich die Autofahrer vorher noch mit durchschnittlich 58 km/h durch das Dorf, so waren es nach der Neugestaltung nur noch 37 km/h. Und das Wichtigste: Es gab keine Unfälle.



Beflügelt von diesem Erfolg, entwickelte der Verkehrsplaner das Konzept des „Shared Space“, bei dem sich alle Verkehrsteilnehmer eine Straßenfläche teilen. Es wurde im Städtchen Drachten erstmals konsequent umgesetzt. Ohne Ampeln, Verkehrszeichen oder Fahrbahnen bzw. Bereiche für unterschiedliche Verkehrsteilnehmer kommt die Gemeinde mit einem Kreisverkehr, einem allgemeinen Tempolimit und der Verkehrsregel „rechts vor links“ aus. Der Fahrverkehr bewegt sich mit durchschnittlich 20 km/h, benötigt aber nur noch die Hälfte der Zeit, die vorher für eine Durchquerung nötig war. Die Unfallzahlen sind drastisch zurückgegangen, sodass es heute nur noch ganz selten kracht – und schon gar nicht mit schweren Folgen. Unter dem Begriff „schilderlose Stadt“ nehmen inzwischen weitere europäische Städte an diesem Pilotprojekt teil.

Die Schattenseiten der Regulierungswut.

Neben wahrnehmungspsychologischen Erkenntnissen für die Gestaltung öffentlicher Verkehrsflächen kann man aus den Erfahrungen mit dem Konzept „Shared Space“, das gänzlich ohne Verkehrszeichen auskommt, noch weitere Rückschlüsse ziehen. Denn durch Gebote und Verbote nimmt der Gesetzgeber den Bürgern neben der Entscheidungsfreiheit auch die Verantwortung für das eigene Handeln.

Die „intrinsische“ Motivation, also die Freiheit, nach eigenen, inneren Moralvorstellungen zu agieren, wird durch eine „extrinsische“ Motivation von außen ersetzt, die entsprechend mit Sanktionen in Form von Strafen bei Zuwiderhandlung verstärkt wird. Das hat zur Folge, dass die jeweilige Person nur noch nach dem Buchstaben des jeweiligen Gesetzes handelt, aber nicht mehr unbedingt nach dessen

Sinn. Im Idealfall funktioniert das, aber eben nur dann. Kommt es beispielsweise zur Missachtung einer Vorfahrtsregel, dann hat einer der Verkehrsteilnehmer zwar recht, aber der Schaden entsteht dennoch. Oder, um es zugespitzt zu formulieren: Im schlimmsten Fall bringt der Spruch auf dem Grabstein „Er hatte Vorfahrt“ dem verunglückten Radfahrer nichts. Wenn gesetzliche Regelungen jeden noch so kleinen

Lebensbereich bestimmen und damit Entscheidungsfreiheiten beschneiden, wird die einzelne Vorschrift zunehmend als Ungerechtigkeit empfunden und das Gesetz ganz allgemein immer weniger ernst genommen. Die Idee, dass Gesetze den Bürgern dienen sollen und nicht die Bürger den Gesetzen wird so ad absurdum geführt. Ein Zuviel an Eingriffen schadet also dem Rechtsstaat.



Sicherheit
als
Gegner
der Freiheit?

Von Benjamin Franklin stammt der, vielfach verkürzt und falsch zitierte, Satz: „Diejenigen, die grundlegende Freiheit aufgeben würden, um eine geringe vorübergehende Sicherheit zu erwerben, verdienen weder Freiheit noch Sicherheit.“ Die Lösung bei der Abwägung von Sicherheit und Freiheit liegt schlussendlich wieder in einem Gefühl: Vertrauen. Nur Vertrauen gegenüber sich selbst, Partnern, Mitbürgern, aber auch zwischen Staat und Bürgern kann letztlich die Lücke zwischen absoluter, aber unmöglich zu erreichender Sicherheit und dem Wunsch nach Freiheit schließen. Vertrauen ersetzt dabei ebenso wenig das Gesetz, wie gesetzliche Regelungen das Vertrauen ersetzen können. Aber erst mit Vertrauen kann auch das Gefühl der Verantwortung des Einzelnen für sein Handeln wachsen. Nur auf diesem Weg hat das Ideal eines mündigen Bürgers eine Chance. ■



IM RAHMEN DES AUSERGEWÖHNLICHEN.

OTTO AUF DER
FENSTERBAU
FRONTALE 2020

Vom 18. bis 21. März 2020 präsentiert OTTO auf der FENSTERBAU FRONTALE in Nürnberg das Thema Sicherheit in ganz unterschiedlichen Dimensionen. An Beispielen aus der Praxis in Form von Musterexponaten erläutern die Berater des OTTO-Standteams beispielsweise die einbruchhemmende Verglasung durch Kleben nach neuesten Sicherheitsstandards, einen optimalen Baukörperanschluss mit Schutz vor Stauwasser, die statisch sichere Fassadenklebung, sowie eine statisch unterstützende Eckwinkelklebung bei großformatigen Hebe-/Schiebetüren.

Auf dem neu konzipierten Stand (Halle 6, Stand 6-119) findet sich aber auch eine Erläuterung des neuen Spezialkatalogs Glas, Fenster und Fassade. Er stellt die richtige Auswahl aller passenden Produkte für Hersteller und Monteure sicher, gibt Praxistipps, erläutert normrechtliche Grundlagen und enthält weiterleitende Links zu den jeweiligen Infoseiten im Internet oder zu Anwendungsfilmen.



EINBRUCHSCHUTZ MAL VIER.



Partnerseminare für mehr Sicherheit.

DER EINBRUCH IN DAS GRÜNE GEWÖLBE IN DRESDEN UND DER VERLUST EINES TEILS DER SCHÄTZE DES SÄCHSISCHEN KURFÜRSTEN AUGUST DEM STARKEN HABEN EINMAL MEHR DIE BEDEUTUNG VON DURCHDACHTEN TECHNISCHEN SCHUTZMASSNAHMEN FÜR GEBÄUDE VERDEUTLICHT. DAMIT SICH SELBST PROFESSIONELLE EINBRECHER MIT ENTSPRECHENDEM WERKZEUG BEIM EINDRINGEN DIE ZÄHNE AUSBEISSEN, BRAUCHEN FENSTER UND TÜREN EIN UMFASSENDES SICHERHEITSKONZEPT.

Firmenübergreifende Zusammenarbeit.

Auch hier gilt, dass eine Kette nur so sicher ist wie ihr schwächstes Glied. Deshalb müssen alle Details nicht nur höchsten Ansprüchen genügen, sondern auch aufeinander abgestimmt sein. Vor diesem Hintergrund haben sich 2019 vier unterschiedliche Spezialisten zusammengetan, um Fensterbauern und Montagebetrieben umfassendes und aktuelles Sicherheitswissen im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen zu vermitteln. Die Vertreter von Würth (Befestigungstechnik), Siegenia (Beschlagsysteme), Salamander (Profiltechnik) und OTTO (Dicht- und Klebstoffe) konnten in diesem Partnerseminar „Einbruchhemmung an Fenstern, Türen und Bauelementen nach aktuellem Stand“ zu jedem Thema offene Fragen klären.



Theorie ganz praktisch betrachtet.

Auf der Tagesordnung stand dabei nicht nur die Prozesskette von der Herstellung bis zur Montage, sondern auch die passende Auswahl von System und Produkt sowie die fachgerechte Klebung von einbruchhemmenden Verglasungen und die sichere Befestigung von Fensterelementen. Natürlich kamen von Profi zu Profi auch Tipps und Tricks für den Umgang mit Sicherheitsbeschlägen, die Nachrüstung und die Fehleranalyse zur Sprache. Mit praktischen Anschauungsbeispielen, wie der Montage eines Fensterelements in ein Ziegelmauerwerk und der simulierte manuelle Werkzeugangriff gemäß den Anforderungen der Widerstandsklasse RC2, wurden die theoretischen Hintergrundinformationen konkretisiert.

Letztlich hat sich das fachlich anspruchsvolle Seminar für alle Beteiligten mehr als gelohnt. Die Teilnehmer aus Produktion und Montage bekamen anschaulich die Kriterien für sichere Fenster aus erster Hand vermittelt und können damit auch ihre Kunden noch besser beraten. Für die vier Veranstalter zahlte sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit in einem noch besseren Verständnis für die Bedürfnisse des Marktes aus.

Alles Lebendige unterliegt der Veränderung, dem Wandel. Den Titel „Mutation“ für ihre neueste Installation hat Nadine Baldow also sehr bewusst gewählt. Denn das Objekt, aus Polyurethanschaum und Farbe geschaffen, wirkt wie etwas Organisches, Lebendiges – trotz des künstlichen Materials. Jeder Pflanze, jedem Tier wohnt eine mathematische Logik inne, die dessen Aufbau bestimmt. Die schwarze Polyurethanstruktur entspricht in ihrem Aufbau und unzähligen wachstumsähnlichen Strukturen dieser Logik, als sei sie Teil einer zukünftigen Konsequenz der Evolution. Mit einem scheinbaren Drang zu überleben, baut sich die Arbeit vom Boden bis zur Decke auf.

KÜNSTLICH? NATÜRLICH!

Die ortsspezifische Installation „Mutation“ ist eine Weiterentwicklung der Serie „Occupied Objects“ – einer Serie, in der sich schrille, pilzartige Strukturen auf invasive und doch ästhetische Weise der Alltagsgegenstände des Menschen bemächtigen. „Mutation“ wirkt nun deutlich dystopischer: Eine fremdartige, pechschwarze, höchst künstliche Form von Natur nimmt den menschlichen Lebensraum ein.

Die Neigung, sich mit der Künstlichkeit der Natur und damit mit der Natur der Künstlichkeit zu befassen, beginnt bei Baldow schon mit ihrer Ausbildung zur Holzschnitzerin. Danach studierte sie bei Professor Eberhard Bosslet an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. In den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellt sie die Beziehung zwischen Mensch und Natur sowie deren fortwährende gegenseitige Beeinflussung. Der Fokus liegt dabei auf ortsspezifischen Arbeiten in Verbindung mit künstlerischer Feldforschung. 2017 erhielt sie den FSK-Polyurethan-innovationspreis. Die Installation „Mutation“ realisierte sie mit Hilfe eines Arbeitsstipendiums in Berlin. OTTO unterstützt die Arbeit der Künstlerin seit 2015 mit den entsprechenden Materialien.



©Foto: Nadine Baldow

VERANT- WORTUNG UNTERNEHMEN.

SCHUTZ- UND
SICHERHEITSMASSNAHMEN
BEI OTTO.

Das Wort „Ownership“ würde man zunächst wohl nur mit „Eigentum“ übersetzen. Doch der englische Begriff hat interessanterweise noch eine zweite Bedeutung: Verantwortung. Und die geht durchaus über die eigentlichen unternehmerischen Belange hinaus. Nicht zuletzt auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos im Januar wurde deshalb an die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen beim Thema „Klimawandel“ appelliert. Denn letztlich betreffen auch durch menschliches Handeln mit verursachte Umweltkrisen die Unternehmen selbst. Inzwischen wünschen sich auch Mitarbeiter Engagement bei gesellschaftlich relevanten Themen, die nicht nur die Sicherheit des Unternehmens betreffen. Kein Wunder also, dass gerade ein Familienunternehmen wie OTTO dieses Thema besonders ernst nimmt. Und das aus unterschiedlichen Blickwinkeln und gegenüber allen Folgen von Sicherheitsmängeln.

01 SICHERE
PRODUKTION

02 NOTFALL-
SICHERHEITSKONZEPT

03 VERARBEITUNGS-
SICHERHEIT

04 SCHULUNGEN

Ob Mitarbeitern, Handel, Verarbeitern, Endkunden oder der Bevölkerung in der Region – OTTO fühlt sich allen verbunden und setzt entsprechende Sicherheitsmaßnahmen häufig deutlich über gesetzliche Anforderungen hinaus in die Tat um.

05 NACHHALTIGKEIT





VERANT- WORTUNG UNTERNEHMEN

01 **Sichere Produktion zum Schutz von Mensch und Umwelt.**

In der Produktion steht der Schutz der Arbeitnehmer mit allen gegebenen Möglichkeiten an erster Stelle. Von der verpflichtenden Arbeitskleidung mit Sicherheitsschuhen, ohne die kein Kollege die Produktionsstätten betreten darf, bis hin zur Luftabsaugung in der Wäscherei für Kleinteile, die höchsten Ansprüchen genügt. Da ein Teil der Produktion in einem baulichen Mischgebiet liegt, nimmt der Schutz der Nachbarn vor Emissionen eine wesentliche Rolle ein.

02 **„Schotten dicht!“ in 30 Sekunden.**

Als Sicherheitseinrichtungen haben beispielsweise das Rohstofflager und die großen Silos für Flüssigrohstoffe eine chemikaliendichte Betonwanne, die im Falle eines Lecks austretende Flüssigkeiten zurückhält. Im Rohstoffwarenlager schließen sich bei Alarm automatisch große Schleusen und riegeln das Lager hermetisch ab. Mitarbeiter müssen dann innerhalb von 30 Sekunden die Halle verlassen. Gleichzeitig wird auch bei der Feuerwehr-Leitstelle Alarm ausgelöst. Bei Feuer setzt stromunabhängig die Sprinkleranlage ein. Neben dem Schutz der Mitarbeiter spielt also die Abschottung möglicherweise gefährlicher Stoffe von der Umwelt auch in Notfallsituationen eine wichtige Rolle im umfassenden Sicherheitskonzept von OTTO.



VERANT- WORTUNG UNTERNEHMEN

03

Informationen in unterschiedlichster Form.

Gegenüber den Verarbeitern von OTTO-Produkten übernimmt OTTO in mehrfacher Hinsicht unternehmerische Verantwortung. In erster Linie geht es dabei um Verarbeitungssicherheit, was die technisch richtige Anwendung der Produkte, aber auch den Ausschluss von gesundheitlichen Gefahren für den Anwender betrifft. Dazu gibt es von OTTO unterschiedliche gedruckte und digitale Informationsschriften, aber auch Anwendungsvideos, die auf der Website abrufbar sind. Die digitale Form hat dabei den Vorteil, dass alle Hinweise stets auf dem aktuellen Stand sind. Grundlegende Verarbeitungshinweise erhält der Handwerker in verschiedenen Ratgebern (ebenfalls gedruckt und digital). Im neuen GFF-Katalog (Dichten und Kleben an Glas, Fenster und Fassade) sind diese Hinweise bereits integriert, vor allem bei Produkten, deren Verarbeitung sich besonders anspruchsvoll gestaltet.

04

Schulungen von Mensch zu Mensch.

Zusätzlich bietet OTTO seinen Kunden auch Seminare mit theoretischen Hintergrundinformationen und praktischen Verarbeitungsübungen im eigenen OTTO-Schulungszentrum an. Durch die fachlich richtige Anwendung der jeweils geeigneten Dicht- und Klebstoffe vermeidet der Kunde eventuelle Reklamationen und sorgt für die Zufriedenheit seiner Kunden. Sicherheitsdatenblätter mit allen geforderten Angaben zu Gefährdungspotentialen gibt's auch – das ist rechtlich vorgeschrieben – immer aktuell im Internet.

05

Sichere Funktion über Jahre hinaus.

Der Endkunde wiederum profitiert von der hohen Funktionssicherheit der OTTO-Produkte. Dazu gehören die hervorragende und dauerhafte Haftung auf unterschiedlichen Materialien, die hohe Lebensdauer, die Robustheit gegen physikalische und chemische Beeinträchtigungen sowie die Verträglichkeit mit anliegenden Baustoffen. Und schließlich trägt die sichere Anwendung der Produkte durch den Handwerker dazu bei, dass der Endkunde von der perfekten Leistung profitiert. Sie wird durch eine fachgerechte Auswahl und Verarbeitung gewährleistet, die OTTO durch vielfältige Informationen unterstützt.


ENERGIEMIX?

Alles gut bedacht!

Auf Dächern von industriellen Betrieben liegen oft riesige Potenziale zur energetischen Nutzung des Sonnenlichts brach. OTTO liefert nicht nur Dicht- und Klebstoffe für Photovoltaik- und Solarthermieranlagen, sondern erzeugt auch selbst Strom aus der Kraft der Sonne. An bislang zwei Standorten wurden auf einer Fläche von ca. 1.400 m² insgesamt 829 Photovoltaik-Module verlegt. Sie erzeugen eine Leistung von 264 kWp.

Aber was heißt das konkret? Der Leistungswert, angezeigt als Kilowatt mit einem „p“ für peak, zeigt nur an, was die Photovoltaikanlage maximal an Energie umwandeln kann. Was tatsächlich ins Netz eingespeist wird, hängt natürlich von der Sonneneinstrahlung, also vom Wetter, der Tageszeit, dem Einstrahlungswinkel und der Temperatur ab. Über den Daumen gepeilt, kann man davon ausgehen, dass in unseren Breiten mit jedem Kilowatt Nennleistung ca. 1.000 kWh Strom im Jahr erzeugt werden. Bei OTTO wären dies also insgesamt 264.000 kWh pro Jahr. Das entspricht in etwa dem Jahresverbrauch von 75 Haushalten mit vier Personen oder einer Stromersparnis von fast 74.000 € (bei einem angenommenen Preis von 28 Cent/kWh).

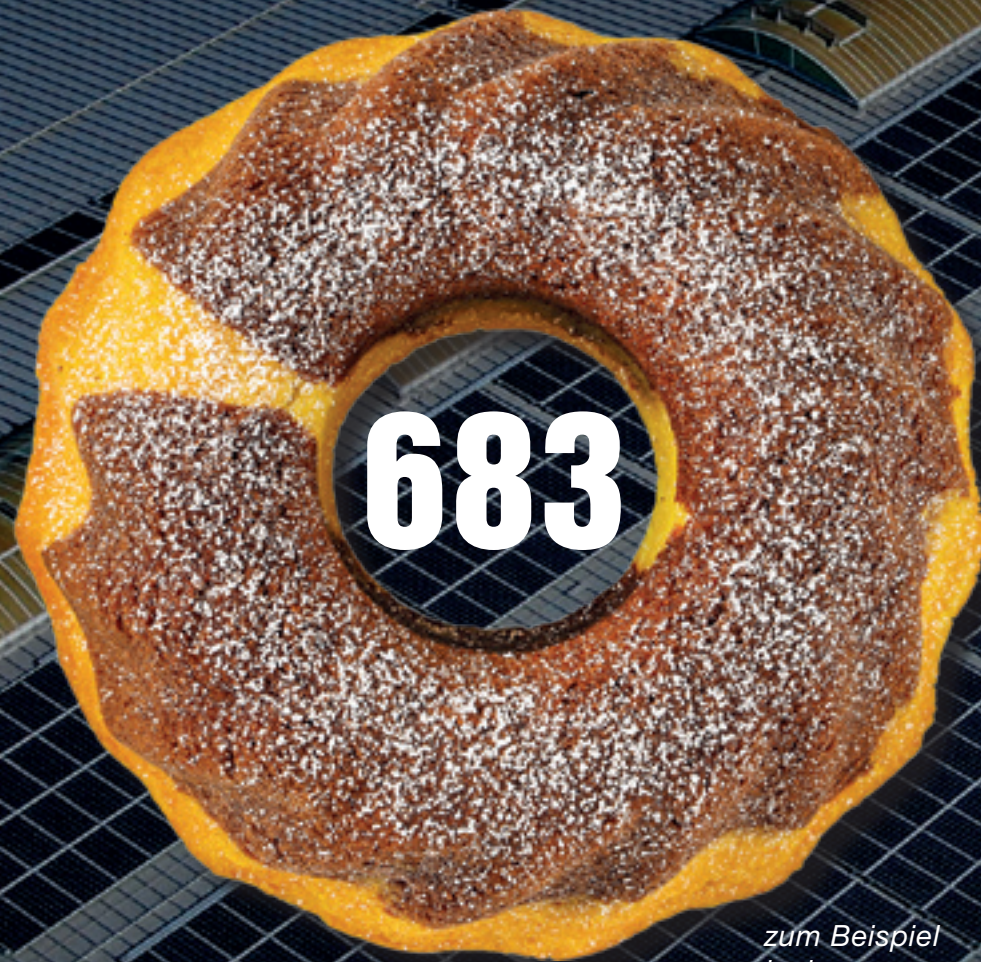
Mit der von OTTO pro Tag eingespeisten Strommenge könnten Sie:

 **10.333**
TOAST-
BROTE
toasten

2,5 x



**SALZBURG-
WIEN**
und zurück
mit dem
Elektro-Pkw
fahren



683

KUCHEN BACKEN

zum Beispiel
leckeren
Gugelhupf

 **116 x**
duschen
für exzessive
Warmduscher

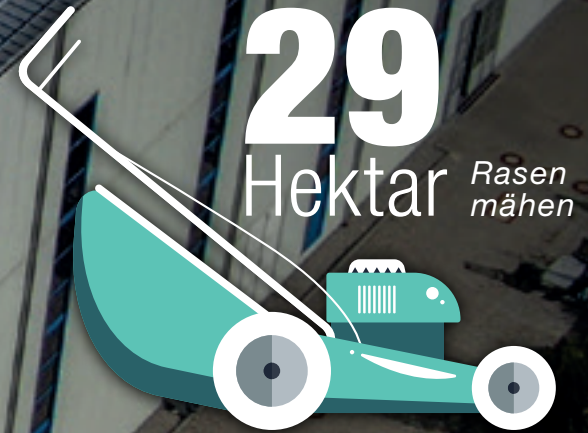
180.822
Hundertachtzig
tausendacht
hundertzwei
undzwanzig

 **Handys
aufladen**

2.712
Tassen
Cappuccino
brühen
0,2 l



29
Hektar *Rasen
mähen*

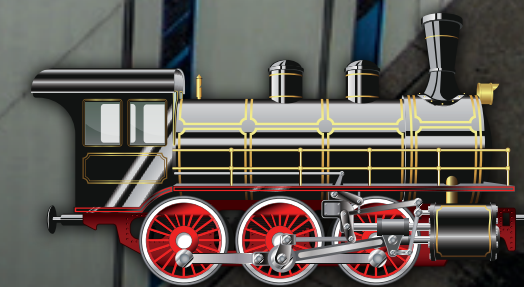


121 Tage
lang



*im Sommer
mit einer
Klimaanlage
einen kühlen
Kopf bewahren*

4.822
KILOMETER
Segway fahren



942 Stunden
Modelleisenbahn fahren



1.929
FRISUREN
FÖNEN
mit einem
durchschnittlichen
Haushaltsfön

844
ABENDE
FERNSEHEN



344
Wäscheladungen
waschen und trocknen

Karibik im Ruhrpott.



Web-Tipp WWW.GARTENBAU-HULLMANN.DE

Web-Tipp WWW.TRACO.DE

KLEINE FLÄCHE, GROSSER AUFTRITT.



© Fotos: TRACO

Der Phoenix-See in Dortmund ist eines der besten Beispiele für den Strukturwandel im früher durch die Montanindustrie geprägten Ruhrgebiet. Er wurde mit einer Länge von 1.230 m und 310 m Breite auf dem ehemaligen Stahlwerksareal Phoenix-Ost im Dortmunder Stadtteil Hörde künstlich angelegt. Zu den etwa 2.000 Wohneinheiten, die rund um den See entstanden sind, gehören in begehrter Sonnenlage am Nord- und Nordostufer auch Ein- und Zweifamilienhäuser. Der Garten- und Landschaftsbauer Benedikt Hullmann sollte hier für den privaten Eigentümer auf nur 500 m² eines Villengrundstücks die Freifläche mit Pool und Außenküche gestalten. Ein kniffliger Auftrag, an dem schon zwei Vorgänger gescheitert waren. Denn der Auftraggeber wünschte sich, trotz der geringen Fläche, eine großzügig wirkende Lösung mit mediterranem

Flair. Aber auch er wusste um die Schwierigkeiten und forderte die ganze Kreativität des Gartenspezialisten. Dieser wiederum setzte auf eine nach außen möglichst einfach wirkende Gestaltung in einem Material. Seine Wahl fiel für Poolumrandung und Poolverkleidung, Wandverkleidungen, Blockstufen und Krustenplatten auf grau-beigen LIMES Dolomit von TRACO aus Bad Langensalza in Thüringen. Dieser stark strukturierte Naturstein bot genügend Abwechslung, gleichzeitig aber ein ruhiges Gesamtbild. Funktional überzeugte er durch seine Unempfindlichkeit gegenüber dem Poolwasser. Für die Entwässerung des abschüssigen Gartenbereichs und für die anzupflanzenden Palmen waren unter dem Stein, insbesondere unter den drei Wasserabläufflächen des Infinitypools, aufwendige Vorarbeiten notwendig. Die Rohbaukonstruktion

aus Stahlbeton wurde mit einem witterungsfesten Putz verputzt, gespachtelt, glatt gezogen und geschliffen. Danach wurden diese Flächen mit Primer von OTTO behandelt und eine PVC-Dichtfolie mit OTTO-Klebstoff daraufgeklebt. In einem nächsten Schritt klebte das Team von Hullmann dann die Krustenplatten mit OTTOCOLL® M 500 auf die Folie. Sowohl Folie als auch Naturstein wurden vorher abermals mit Primer von OTTO vorbehandelt, um eine durchgehende Haftung sicherzustellen. Letztlich sieht man dem Außenbereich der Villa diese umfangreichen Arbeiten, die teilweise im Winter unter einem beheizten Zeltdach durchgeführt wurden, nicht an. Heute verspürt man hier, wie selbstverständlich, unter Palmen ein fast karibisches Lebensgefühl. Und der Pool verschmilzt mit dem anliegenden See zu einer Einheit.

Schöner Schein

Mutter Natur ist doch immer noch die größte Künstlerin. So dürfte es auf jeden Fall Petra und Peter Sinzinger vorkommen, wenn sie sich wieder einmal nach neuen Schätzen im Tittmoninger Salzach-Auwald umsehen: Schwemmholz. Was der Gebirgsfluss hier an Wurzelstöcken und Stämmen ans Ufer spült, könnte vermutlich von großen Abenteuern erzählen. Vom harten Leben am Steilhang, von Murenabgängen und Schmelzhochwassern. Vieles davon zeichnet sich in der Form der Holzstücke ab, von dem jedes seinen ganz eigenen Charakter aufweist. Zu Hause veredeln die beiden Künstler die Rohlinge vorsichtig, um das Werk der Natur zu erhalten. So entstehen dekorative Skulpturen oder außergewöhnliche Lampen. Bei den Lampen werden dafür natürliche Öffnungen des Holzes durch bunte Glaselemente geschlossen, die mit Zinn verbunden werden. Der Schein der Lampen verzaubert dann Räume mit einem Lichtspiel, das an alte Kirchenfenster erinnert.

Web-Tipp WWW.HOLZLUX.COM

©Fotos: Schwemmholz-Sinzinger

Das Tor zur Meisterschaft



Das Meisterstück ist der praktische Teil der Meisterprüfung, Beleg des handwerklichen Könnens und Abschluss einer in jeder Hinsicht anspruchsvollen Ausbildung. Der Tischlermeister Marvin Meyer aus Birgel nahm sich für diese berufliche Herausforderung den Bau eines schweren, zweiflügligen Scheunentors vor. Einschließlich Rahmen misst das aus Eiche und Räuchereiche gefertigte Bauteil 2,8 Meter in Höhe und Breite, jeder Flügel bringt es dabei auf 250 kg. Zwei große Glasfüllungen aus 50 Millimeter dickem, satiniertem P4A-Glas mit jeweils 94 kg lassen sanft das Licht in die Scheune fallen. Gehalten wird diese enorme Masse von insgesamt sechs Schwerlastbändern und ebenso vielen Scharnieren. Neben den klassischen Rundbögen, deren Fertigung eine besondere Herausforderung darstellte, weist dieses Portal viele weitere ausgefeilte handwerkliche Details bei der Dichtung, der Dämmung und dem Einbruchschutz auf. Zum Kleben der Glasscheiben verwendete der Tischler übrigens OTTOSEAL® S 81, das OTTO gern für die Herstellung dieses imposanten Meisterstücks sponserte.

Tipp marvin_meyer_birgel@outlook.de

©Fotos: Marvin Meyer

EMICODE® EC 1/EC 1^{PLUS}
GEBÄUDEZERTIFIZIERUNGSSYSTEME
**NACHHALTIGES
BAUEN**

DURCHBLICK.

BNB
PRÜFZEUGNISSE
UMWELT

NACHHALTIGES BAUEN.
DIE NEUEN
NACHHALTIGKEITSDATENBLÄTTER
VON OTTO.

QUALITÄTSNIVEAU
KRITERIENMATRIX
HALOGENIERTE TREIBMITTEL
DGNB

Ob Prüfungen für einzelne Produkte oder Zertifizierungen für komplette Gebäude, mit denen die Nachhaltigkeit offiziell bestätigt wird: Wer heute zeitgemäß bauen und sich Aufträge sichern will, muss sich durch einen wahren Dschungel von unterschiedlichen Standards kämpfen. Dafür gibt es dann für das Bauvorhaben den verdienten Nachweis, z. B. die höchste DGNB-Auszeichnungsstufe „Platin“. Dieser hilft die Qualität sowie die Werthaltigkeit des Gebäudes zu sichern, steigert das Wohlbefinden und dadurch die Produktivität der Gebäudenutzer und erhöht die Nachfrage und Preiswürdigkeit bei Investoren, Privatkäufern und Mietern.

Die Anforderungen zur Erreichung der umwelt- und gesundheitsschonenden Eigenschaften gemäß den Kriterienkatalogen gehen dabei von der Ressourcengewinnung bis zum Rückbau und der Recyclingfreundlichkeit von Baustoffen, also bis ins kleinste Detail und betreffen selbstverständlich auch chemische Baustoffe. Aus diesem Grund stellt OTTO seinen Kunden Nachhaltigkeitsdatenblätter für seine Produkte zur Verfügung, die helfen, Punkte zu sammeln und damit

ihren Beitrag zur Erreichung der gewünschten Gebäudezertifizierung leisten. Die Nachhaltigkeitsdatenblätter wurden wieder auf den neuesten Stand gebracht und stehen seit Herbst 2019 auf der Website von OTTO zum Download zur Verfügung: (www.otto-chemie.de/nachhaltiges-bauen).

Da sich Gebäudezertifizierungen mit der Auswirkung des gesamten Bauvorhabens befassen, beispielsweise mit der Standort-

qualität bis hin zur Reinigungsfreundlichkeit des Baukörpers, sind sie sehr umfangreich und komplex. In den Nachhaltigkeitsdatenblättern von OTTO sind alle für seine Kunden relevanten Informationen zu den jeweiligen OTTO-Produkten auf das wesentliche beschränkt und dienen zur Vorlage und Dokumentation gegenüber den Bauherren.

Neu aufgenommen in die Datenblätter wurde das BNB (Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen für Bundesgebäude des Bundesbauministeriums, Version 2015). Außerdem sind nun für zahlreiche OTTOSEAL® Dichtstoffe und OTTOCOLL® Klebstoffe die Produktdaten lückenlos erfasst. Damit steht einer erfolgreichen Zukunft für OTTO und OTTO-Kunden auch in Hinblick auf Nachhaltiges Bauen nichts mehr im Wege.

KONTRASTPROGRAMM.

HOTEL-
ARCHITEKTUR
MIT DEM
GEWISSEN
ETWAS.

DER RASCHTINGSERHOF IN SÜDTIROL SIEHT SO GAR NICHT AUS, WIE MAN SICH EIN ALPEN-LÄNDISCHES FERIENHOTEL ÜBLICHERWEISE VORSTELLT. DAS BEGINNT BEI DER FASSADE. HIER MACHT EIN EINDRUCKSVOLLES HOLZORNAMENT, DAS AN SYMBOLISIERTE BAUMSTÄMME ERINNERT, AUF DAS INNENLEBEN NEUGIERIG.

Im Hotel selbst schaffen Holz- und Natursteinflächen eine ebenso moderne wie heimelige Atmosphäre. Und auf dem Flachdach wurde ein Frischluft-Refugium geschaffen, das die reduzierte Garten- und Terrassenlandschaft mit der umliegenden Bergwelt verschmelzen lässt und das Hotel damit in eine ganz andere Umgebung hebt. Unten mondän, oben himmlisch – so ließe sich diese fantastische Verwandlung wohl am besten umschreiben. Das unlängst neu errichtete Haus der Hoteliersfamilie Psenner wirkt aber nicht nur topmodern, es ist auch konstruktiv auf dem aktuellsten Stand der Technik. Denn mit über 400 m² Fassade in Holz-Glas-Verbundtechnik zeigte hier die Firma Petschenig glastech gemeinsam mit dem Brixner Architekten Martin Gruber, wie sich Form und Funktion auf innovative Art verbinden lassen und dabei gleichzeitig der alpine Standort betont wird.

Die rahmenlosen HGV-Elemente wurden dafür von Petschenig mit Hilfe von OTTO-Spezialprodukten vorgefertigt. OTTOCOLL® S 660 dient dabei dem statisch wirksamen und lastabtragenden Kleben der Scheiben auf die Holzelemente, mit OTTOSEAL® S 7 wurden anschließend die Fugen zwischen den einzelnen Elementen wetterbeständig abgedichtet. Auch wenn man dieses bautechnische Highlight dem Hotel nicht ansieht – es kann sich mehr als sehen lassen.





Ein SEE als DACH.

KOMPLEXE
KONSTRUKTION
FÜR EINE NEUE
UNTERNEHMENS-
ZENTRALE.

Für die neue Zentrale von AmorePacific, einem renommierten südkoreanischen Parfüm- und Kosmetikhersteller, ließ sich der Architekt eine beeindruckende, wenn auch technisch sehr komplexe Lösung einfallen. Das flache Glasdach eines tiefer liegenden Atriums sollte gleichzeitig als Boden für ein Wasserbecken dienen. Auf diese Weise kommt natürliches Licht in die untere Etage, während man im darüberliegenden Innenhof das Wasserspiel genießen kann. Das mit der Umsetzung dieser Aufgabe betraute Team der Glasbau-Firma SUNGWON und dem Konstruktionsbauunternehmen Eagle hatte einige harte Nüsse zu knacken, denn der Aufbau musste statisch sicher und absolut dicht sein.

Außerdem trafen hier die unterschiedlichsten Materialien, wie Glas, Stahl und Naturstein, aufeinander. Dahin gehend kam es natürlich hundertprozentig auf die Konstruktionsdetails sowie auf die passenden Dichtstoffe und deren Materialverträglichkeit an. Teilweise sind die Fugen dabei unter Wasser ausgeführt und müssen permanent diesem Element und entsprechenden Chemikalien standhalten. Für die vier unterschiedlichen Fugenarten verwendete die koreanische Firma nach intensiver Beratung durch die Anwendungsexperten aus Fridolfing schließlich OTTOSEAL® S 28, S 10 und S 70 sowie den Naturstein- und Metallprimer 1260 von OTTO.

Reparieren ...



... ist Liebe.

René Prescher und Daniel Hermani sind ein eingespieltes Team. Die beiden Einzelunternehmer aus Leipzig arbeiten auf jeder Baustelle zusammen – Prescher als Maurer und Betonbauer in Meisterausbildung und Hermani als Fliesenleger. Dass sie bei der Arbeit viel Spaß haben, erkennt man sofort, wenn man ihre Instagram-Seite ([home_build_solution_gbr](https://www.instagram.com/home_build_solution_gbr/)) besucht, die Daniel Hermani mit Bildern und Geschichten füttert. Doch nach einem langen Tag mit Bau, Ausbau, Renovierung und Sanierung ist bei echten Handwerkern noch nicht unbedingt Feierabend. Dann ist nämlich auch zu Hause die Fachexpertise eines Spezialisten für ungewöhnliche

Herausforderungen gefragt. So wie beim Beinbruch von Kalle. Kalle ist ein stolzer Kaltbluthengst aus Kunststoff und wurde für die achtjährige Tochter von Daniel Hermani gekauft. Eigentlich wollte der Papa das Bein mit KlarKarl kleben, den er gern zur Klebung von Natursteinen und beim Einbau von Duschtretten nutzt. Aber für diese spezielle Anwendung entschied er sich für einen anderen der „5 Klebstoffe“. Deshalb übernahm in der Operation des Beines von Kalle OTTOCOLL® AllBERT den Job. Nach einer kurzen Quarantäne-Zeit war das Spielzeug wieder einsatzbereit. Und seitdem steht Kalle wieder bei den anderen Pferden auf der Weide im Kinderzimmer.

Web-Tipp WWW.HOME-BUILD-SOLUTION.DE

© Foto: Daniel Hermani



Hermann Otto GmbH
Krankenhausstr. 14
83413 Fridolfing

Telefon 08684-908-0
info@otto-chemie.de
www.otto-chemie.de